



Konsequente Interessenvertretung / Unabhängige GewerkschafterInnen
younion _ Die Daseinsgewerkschaft
Personalvertretung Dienststellenausschuss 1/16: Sozialpädagogische Regionen

Büro: 1020 Wien, Blumauergasse 22/1
Telefon: (01) 216 52 72
Fax: (01) 216 52 72 / 83877
E-Mail: kiv@kiv.at
HP: <http://www.kiv.at/spr>

Ansprechperson
Alfons Vockh
(0650) 331 13 23
alfons.vockh@wien.gv.at

KIV aktuell

No. 2/2024

Liebe Kolleg:innen!

Die Zeit vergeht schnell, eine Wahl wurde geschlagen, die Themen fliegen zuhauf vorbei und schon naht das Jahresende. Heute präsentieren wir euch im *KIV aktuell* einen kurzen Rückblick auf die Wahl, haben einen Tipp zu den Vordienstzeiten und widmen uns unter anderem den Sozialpädagog:innen in Ausbildung, der Sicherheit und wieder einmal der Höchstarbeitszeit.

=== Rückblick auf die Wahl im Mai ===

Wir bedanken uns recht herzlich bei all unseren Wähler:innen. Diesmal konnten wir ein paar Stimmen zulegen, mehr als 33% erreichen und stellen somit wieder die zweite Stellvertretung des Vorsitzenden. Die Funktion hat in dieser Legislaturperiode Clemens Süss übernommen.

Selbstverständlich werden wir uns weiterhin für euch und eure Interessen so gut wie möglich einsetzen. Bitte vergesst nicht, dass wir als Personalvertreter:innen immer auf eure Informationen und ggf. auch ein Mandat zur Durchsetzung eurer Interessen angewiesen sind.

Nebst der einmal jährlich abgehaltenen Dienststellenversammlung könnt ihr uns gerne unter den am Ende des Newsletters angegebenen Telefonnummern bzw. Emailadressen erreichen. [ak]

=== Hinweis in eigener Sache ===

Bezüglich Emailadressen gab es aufgrund eines Providerwechsels und administrativen Überlegungen eine Umstellung in der KIV/UG. Die bisherigen persönlichen Emailadressen mit der Endung "@kiv.at" werden künftig nur mehr von Mitarbeiter:innen in unserer Zentrale genutzt. Alle an den Dienststellen aktiven KIV-Personalvertreter:innen nutzen ab sofort nur mehr die offizielle "@wien.gv.at"-Adresse. [cs]

=== Alles Gute ===

Bei Yvonne Leiche, die erst kürzlich zu unserem Team gestoßen war, möchten wir uns auf diesem Weg herzlich für ihre Mitarbeit und die guten Anregungen bedanken. Wir wünschen ihr einen guten Start in ihrer neuen Dienststelle in Niederösterreich! [cs]

=== Vordienstzeiten – Parteiengehör ===

Aktuell werden in einem jahrelang dauernden Prozess die Vordienstzeiten auf Basis von EUGH-Urteilen neu berechnet. Die Materie ist kompliziert, was die Fehlerwahrscheinlichkeit erhöht.

Wer an der Reihe ist und das Schreiben zum Parteiengehör erhält, hat 6 Monate Zeit, die Vordienstzeiten (nochmals) genau zu prüfen. Wir möchten auf diesem Weg dringend empfehlen, alle Vordienstzeiten samt erforderlichen Belegen exakt anzugeben, um bspw. unter "Sonstige" verbuchte Zeiten (erneut) von der MA2 auf ihre Anrechenbarkeit prüfen zu lassen. [co]

=== Sozialpädagog:innen in Ausbildung ===

Im Berufsuniversum der MAG ELF gibt es jetzt eine neue Spezies: Kolleg:innen in Ausbildung. Wir heißen sie alle herzlich willkommen und freuen uns sehr über ihre Unterstützung. Gleichzeitig hoffen wir, sie auch gut in ihren neuen Tätigkeitsbereich einführen zu können, damit sie alsbald, wenn die

Ausbildung abgeschlossen ist, bei uns voll und ganz in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eintauchen können.

Welche Aufgaben dürfen oder sollen die Kolleg:innen in Ausbildung machen?

- Zur Fallbegleitung dürfen sie nicht herangezogen werden, aber das Terrain der Verlaufsgespräche könnten sie schon kennenlernen. Schließlich werden sie nach Abschluss der Ausbildung selbst Bezugsbetreuer:innen sein und in multiprofessionellen Teams arbeiten.
- Reflexionsgespräche sind erst in der Einschulungszeit vorgesehen, wären aber schon davor ein wichtiges Angebot. Einige Leitungen haben das zu unserer Freude erkannt und setzen es bereits um!
- Supervision, ein Tool, das für viele (Wieder-)Einsteiger:innen als sehr wichtig erachtet wird, könnte den Auszubildenden ebenfalls helfen und sie unterstützen. Oft scheint dies aber bei den studierenden Teilzeitkräften ein Zeit- und Stundenproblem zu sein. Nichtsdestotrotz wären Einladungen zur Teamsupervision und bei Bedarf auch Einzelsupervision wünschenswert. Kommunikationsräume sind eines der wichtigsten Felder in unserem Arbeitsbereich und dienen der Abstimmung im Team aber auch der Bearbeitung potentieller Konflikte.
- Dienste in Krisenzentren und Nachtdienste sollten nur im absoluten Ausnahmefall und mit ausdrücklichem Einverständnis der:des Sozialpädagog:in in Ausbildung gemacht werden. Ein zu schneller Einstieg kann zu Überforderung und einem vorzeitigen Ausstieg führen.
- Zu beachten ist auch, dass die notwendigen Praktika im Rahmen der Tätigkeit bei der MAG ELF erfüllbar sind.
- Und wie sieht der Dienstplan aus? Es gibt viele Varianten, benötigt jede Wohngemeinschaft doch andere Dienstleistungen und braucht jede:r Studierende etwas anderes. Das ist gut so.
- All dies soll die Qualität unserer Arbeit steigern. Aber wie ist das messbar? Und reicht mehr Personal aus oder dient auch anderes dazu, wie zum Beispiel die Arbeitsbedingungen? Welche Erfahrungen habt ihr? Könnt ihr etwas zu einem Thinktank beitragen? [ak]

=== **kein gewöhnlicher Student:innenjob** ===

Meist Vollzeit in Ausbildung und Teilzeit im Job, für Prüfungen lernen und gleichzeitig in der Regel Beidienste am Nachmittag und am Wochenende – das ist jedenfalls eine deutliche Mehrbelastung. Noch dazu, wenn man ohne abgeschlossene Ausbildung eigentlich erst Praxiserfahrung sammeln, eigene pädagogische Werthaltungen festigen und Routinen erarbeiten muss.

Egal wie qualifiziert, motiviert und ambitioniert Sozialpädagog:innen in Ausbildung seien mögen, sie werden früher oder später an ihre Grenzen stoßen. Das erinnert uns unweigerlich an die Situation an den Schulen:

"Der Früheinstieg in den Lehrberuf verzögert nicht nur den Studienabschluss, sondern gefährdet die Entwicklung wichtiger berufsrelevanter Kompetenzen", warnen sie. Die großen persönlichen Belastungen könnten Anlass geben, Studium und Beruf aufzugeben."
(Der Standard, 10. Oktober 2023)

Freilich gibt es auch einen entscheidenden Vorteil. So sind Studierende mit umfassender Praxisausbildung sicher besser auf herausfordernde Situationen vorbereitet (ebd.).

Aus unserer Sicht als Gewerkschaftsvertreter:innen stellt sich allerdings die Frage, ob die Curricula dem Rechnung tragen. Wird der Stoff tatsächlich zugunsten der Praktika gekürzt oder nur ins "Homelearning" bei gleichbleibender ECTS-Zahl verlagert? Wird der Erfahrungserwerb durch einen ausgedehnten Praxisteil entsprechend honoriert? Wäre es nicht besser, an Modellen zu arbeiten, bei denen alles zusammen "Vollzeit" ergibt und den künftigen Sozialpädagog:innen nicht schon vor regulärer Anstellung ein Vorgeschmack auf Burnout gegeben wird? [cs]

Link → [Lehramt: Studie zeigt Nachteile von zu frühem Berufseinstieg - derStandard.at](#)

=== von roten und schwarzen Zahlen ===

Das Gruppenbudget: immer wieder eine intransparente und unklare Angelegenheit?!

Wer ist verantwortlich für ein Plus oder Minus im Gruppenbudget? Woran kann es liegen, dass wir nicht immer auf Null budgetieren?

Gründe für ein Plus oder ein Minus liegen oft an der Gruppenzusammenstellung und weniger an der "Sparfähigkeit" des Teams. Sind Kinder am Wochenende in der Einrichtung und werden Ausflüge zur Förderung gemacht, kostet das mehr. Essen Kleinkinder zu Mittag oder kommen Jugendliche im Wachstum zum Mittagstisch schlägt sich das auf den Einkaufsrechnungen anders zu Buche. Fährt heuer keiner oder alle acht Bewohner:innen auf Schulland- oder Projektwoche? Auch die Förderung und Begeisterung für außerschulische Aktivitäten – wo soziale Kompetenzen erlernt und Freund:innen abseits der WG gefunden werden können – sind zu finanzieren: Vereine, Tanz- und Kletterkurse etc. All diese Dinge sind entscheidend, wieviel Geld ausgegeben wird. Abgesehen davon machen Inflation und Teuerungen auch vor den Einrichtungen nicht Halt. [ak]

=== über Gewalt und Sicherheit ===

Wir müssen dringend über Sicherheit in stationären Einrichtungen der Kinder und Jugendhilfe reden. Wir müssen über Gewalt sprechen und wir müssen die Frage stellen, ob und welche Sicherheitsmaßnahmen die Stadt Wien für ihre Bediensteten zu installieren gedenkt.

In unseren Einrichtungen versorgen wir unter anderem Kinder und Jugendliche, die aus Kriegsgebieten geflüchtet, traumatisiert, kulturell und sozial entwurzelt sind, und solche, die gefangen sind zwischen der Gewalt zu Hause und der Gewalt auf der Straße, nicht minder traumatisiert. Diese erlebte Gewalt bringen sie in unsere Einrichtungen mit. Sie richtet sich gegen andere Kinder und Jugendliche, die wir eigentlich schützen wollen. Sie richtet sich aber auch gegen die Sozialpädagog:innen, die versuchen, all ihren Schutzbefohlenen gleichzeitig gerecht zu werden.

Die Klient:innen, die in diesem System traurigerweise zu Täter:innen werden, sind immer jünger, das Ausmaß der Gewalt immer gravierender. Die Polizei zählt die Tage bis zum vierzehnten Geburtstag, die Kinderpsychiatrien der Stadt sind ähnlich überlastet wie Krisenzentren und inhaltlich oft nicht zuständig, Plätze in Einrichtungen mit passenden Konzepten sind rar. Übrig bleiben oft nur die Krisenzentren, die auch aus der JVA überstellte Jugendliche aufnehmen, und in der Folge Wohngemeinschaften.

Sozialpädagog:innen an der Basis sind mehr als bereit, ihre Expertise für Lösungsansätze partizipativ einzubringen. Aus gewerkschaftlicher Sicht braucht es intensivere Betreuung, passende Therapieangebote, neue Ideen in der Kooperation zwischen Justiz, Psychiatrie, Sozialarbeit und Sozialpädagogik. [yl]

=== equal work day ===

Wir finden es gibt so eine Art "equal work day", der Tag ab dem wir jenseits der für alle Arbeitnehmer:innen in der EU gültigen Grenze arbeiten.

Es ist der Tag, an dem eine Einrichtung schließen müsste, weil das höchstzulässige Maß an Überstunden der dort arbeitenden Bediensteten für das laufende Kalenderjahr erreicht worden ist.

Es ist der Tag, an dem in MAG ELF Einrichtungen alle Teilzeitkräfte ihre komplette Normalarbeitszeit, alle Vollzeitkräfte die regulären 2340 und zusätzliche 156 Stunden geleistet haben ... und nach Hause gehen könnten.

48 Wochenstunden im Jahresschnitt bleibt nämlich die Grenze, die der österreichische Gesetzgeber aufgrund einer EU-Richtlinie als höchstzulässig festgelegt hat. Für Vollzeitkräfte mit standardmäßigen 45-Stundenwochen ergibt das $3 * 52 = 156$ weitere Überstunden in einem Kalenderjahr.

Danach ist Schluss, Schicht im Schacht und Licht aus im Dienstzimmer. Denn ab dann sind alle Sozialpädagog:innen dieses Teams eigentlich arbeitszeitrechtlich unzulässig beschäftigt. [cs]

=== Alles bleibt anders – ein Plädoyer für den Verbund ===

Dieses Jahr im Mai kam ein Mail, dass ab 1.6.2024 alle Verbundpädagog:innen nun Springer:innen sind. Soweit wir Einblick hatten, herrschte mit diesem Mail einige Verwunderung. Was ist zu tun? Was ändert sich? Wer hat dies beschlossen? Und ist dies die angemessene Kommunikationsform und ein ausreichendes Zeitfenster, um Mitarbeitenden etwas mitzuteilen?

Binnen einer Woche sei umzustellen. Aber was eigentlich und warum? Wer war wann womit unzufrieden? Stellt dies nicht einen Bruch mit der bisherigen gewohnten Art, mit Mitarbeiter:innen umzugehen dar?

Kann schon ein Fazit gezogen werden? Hat sich etwas geändert? So wie wir es mitgeteilt bekommen haben, scheint alles beim Alten geblieben zu sein. Die Region, die ihre Verbundpädagog:innen schon seit längerem als Springer:innen einsetzt, hat dies beibehalten und jetzt von der Personalstelle sozusagen auch ein "GO" dafür bekommen. Die Regionen, die ihre Verbundpädagog:innen den einzelnen WGs zugeteilt haben, scheinen dies – vermutlich weil es pädagogisch wertvoll und auch sinnvoll sein kann – beibehalten zu haben.

Außer der Bezeichnung scheint sich also nichts zu ändern. Abgesehen davon sind viele Sozialpädagog:innen bereit, im Notfall in anderen Einrichtungen auszuhelfen, wenn sie gefragt werden. In jeder Region wird das ein bisschen unterschiedlich gehandhabt – von Rundmail bis persönliche Anfragen.

Also wäre weder das Mail noch die Veränderung der Bezeichnung notwendig gewesen. Nichtsdestotrotz ist immer wieder erkennbar, dass es durchaus Sinn macht, den Großteil der Arbeitszeit in "nur" drei Wohngemeinschaften zu verbringen. Damit haben die Kinder und Jugendlichen weniger verschiedene Bezugspersonen. Damit kann leichter erkannt werden, was sie brauchen. Damit kann das Regelkonstrukt der einzelnen WGs besser erlebt werden... und wenn es nur das Wissen um die richtige Jausendose ist, so erleichtert das allen manchmal das Zusammenleben. [ak]

=== KIV-Lexikon ===

Wusstest du schon, dass...

... du die Kinderzulage ab dem 18. Lebensjahr deines Kindes, wenn es noch nicht in den Arbeitsprozess eingegliedert ist, extra beantragen musst? Grundlage hierfür ist der Bezug der Familienbeihilfe.

... es in der MAG ELF eine "Stabstelle Extremismusprävention" gibt, die bspw. bei Fragen zu religiösen Communities weiterhelfen kann? [co]

=== Veränderungen – Tagträume (Teil 10) ===

Wie versprochen geht es weiter ... von Tagträumen und Realität ... von Marie-Luise Conen ... im Jahr 2038: Diagnosen [ak]

"Diagnostische Verfahren sind in 2038 wieder in den Hintergrund getreten. Die noch in den 2010er Jahren mit einer immer ausgefeilteren Diagnostik verbundene Allmachtsfantasie, dann ‚wirklich‘ und ‚richtig‘ zu wissen, was das Problem ist, und dann auch die ‚richtige Intervention‘ daraus abzuleiten, war zwar aus der Idee der generellen Annahme einer Verhaltenssteuer entstanden, aber schließlich musste man nicht nur einsehen, dass Menschen nicht in dieser Art und Weise beeinflussbar, geschweige denn ‚steuerbar‘ sind, sondern dass dieses Vorgehen zu einer deutlichen Zunahme der Kosten (u.a. der Unterbringung von Kindern) führte. Denn dieser damalige Diagnostik-Hype führte zu einer immer weniger tolerierbaren Festlegung sowie Ausgrenzung von Betroffenen.

Man hatte

- *Beeinträchtigungen in der eigenen Handlungsfähigkeit,*
- *Schwierigkeiten, entsprechende Anpassungen in bisher als angemessen betrachteten Handlungen zu leisten,*
- *reduzierte Handlungskompetenzen im Zusammenhang mit krisenhaften Lebensereignissen*

nicht als (momentane) ‚Defizite‘ und ‚Einschränkungen‘ betrachtet, die mittels eines geeigneten Unterstützungsangebots ‚aufgehoben‘ werden können, sondern als ‚Charaktereigenschaften‘, als ‚Persönlichkeitsbestandteile‘ oder ganz einfach als ‚Tatschen‘. Die mit der ausufernden Diagnostik einhergehende Psychiatrisierung – hier u. a. von JugendhilfeklientInnen – hatte in ihrer damit vermittelten Hoffnungslosigkeit fatale Auswirkungen sowohl auf die Arbeit der Fachkräfte mit diesen Familien sowie auf die Betroffenen selbst – mit dem Ergebnis, dass im Allgemeinen wenig Hoffnung bei allen Beteiligten bestand, dass etwas veränderbar sei.

Aufgrund des neuen und wieder entfachten Selbstbewusstseins der Fachkräfte in der Jugendhilfe gelang es, zunächst eine ‚interne‘, länger wirkende Diskussion der Jugendhilfefachkräfte zu ihrem eigenen Verständnis von psychosozialen Problemen zu führen. Diese versetzte die Fachkräfte in die Lage, die sich stark verbreitende Psychiatrisierung ihrer KlientInnen zunächst zu stoppen und sich im weiteren Verlauf selbstbewusst in den Diskursen zu behaupten. In diesen Diskussionen gelang es ihnen – wieder – auf die erst in lebenszyklischer Betrachtung sichtbar werdende Normalität zu verweisen und die stark um sich gegriffene Pathologisierung ihrer KlientInnen in ihren Konsequenzen nicht nur zu problematisieren, sondern eine Umorientierung einzufordern und durchzusetzen."

Quelle → CONEN, Marie-Luise: Von Tagträumen und Realität. Jugendhilfe im Jahre 2038. In: Systeme 2018, Jg. 32 (2), S 184f.

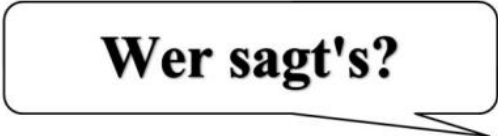
Link → [Von Tagträumen und Realitäten](#)

=== **Übrigens...** ===

Das Dienstrecht ist kompliziert. Vieles ist Auslegungssache. Jede Region hat eigene Traditionen, eine eigene Kultur. Nicht alles was gelebt wird, ist rechtens. Vielfältige Interessen sind im Spiel.

"Zweifel ist der Weisheit Anfang." (René Descartes)

Bei einer getätigten Aussage meldet sich Dein Hausverstand skeptisch zu Wort? Dein Rechtsempfinden zweifelt an der Anweisung Deiner Leitung? Lautet die Antwort gar: "Das war schon immer so..."?



Wer sagt's?



Wo steht's?

Glauben, denken und meinen hilft nicht, wenn es um Dein Recht geht. Wende Dich vertrauensvoll an uns. Wir wissen oder recherchieren für Dich, wo es geschrieben steht. Wir bei der KIV/UG vertreten parteiunabhängig *Dein Interesse*. Vertraulich und anonym. [kiv-spr]

=== **weitere Artikel** ===

... werden laufend auf unserer Homepage veröffentlicht. Regelmäßig erscheint zu verschiedenen Themenschwerpunkten auch das *KIV Magazin*.

Link → <http://www.kiv.at>

Für deine Anliegen stehen wir Dir gerne zur Verfügung

Personalvertreter:innen und Gewerkschafter:innen der KIV/UG im DA 1/16

	<p>Alfons Vockh (0650) 331 13 23 alfons.vockh@wien.gv.at</p>		<p>Mag.ª Andrea Koch, MSc (0699) 191 35 426 andrea.koch@wien.gv.at</p>
	<p>Clemens Süsz, BA (0676) 8118 / 65 349 clemens.suesz@wien.gv.at</p>		<p>Petra Putz (0676) 8118 / 65 349 petra.putz_pp1@wien.gv.at</p>
	<p>Karl Seidenschwann (0676) 8118 / 65 349 karl.seidenschwann@wien.gv.at</p>		<p>Martina Mansouri, MA (0676) 8118 / 65 349 martina.mansouri@wien.gv.at</p>
	<p>Mag.ª (FH) Silke Proprenter (0676) 8118 / 69 543 silke.proprenter@wien.gv.at</p>		<p>Berta Berger (0676) 8118 / 65 349 berta.berger@wien.gv.at</p>
	<p>Florian Schmidberger, BA (0676) 8118 / 65 349 florian.schmidberger@wien.gv.at</p>		<p>Anna Kumnig (0676) 8118 / 65 349 anna.kumnig@wien.gv.at</p>
	<p>Christian Oberlechner (0664) 514 82 02 christian.oberlechner@wien.gv.at</p>		<p>Ulrike Wintersteiger (0676) 8118 / 65 349 ulrike.wintersteiger@wien.gv.at</p>

<http://www.kiv.at/spr>

=== Impressum ===

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
ÖGB/ youunion _ Die Daseinsgewerkschaft, Maria
Theresienstraße 11, 1090 Wien.

Redaktion, Vertrieb:
KIV – Konsequente Interessenvertretung,
Blumauergasse 22/1, 1020 Wien.

Telefon: (01) 216 52 72, Fax: (01) 216 52 72 / 83877,
kiv@kiv.at; www.kiv.at;
ZVR-Nummer: 576439352.

Erscheinungsort Wien.

Offenlegung:
<https://www.kiv.at/impressum-und-offenlegung/>